



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Vielzweckbauernhaus

**Gemeinde**

Zell (ZH)

**Bezirk**

Winterthur

**Ortslage**

Rikon

**Planungsregion**

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Neschwilerstrasse 36, 38, 40  
Bauherrschaft –  
ArchitektIn –  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1579–1950  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 13.09.2021 Raphael Sollberger

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
23100499	AREV Nr. 0136/2022 Liste und Inventarblatt	–
23100500	AREV Nr. 0136/2022 Liste und Inventarblatt	–

## Schutzbegründung

Das über mehr als vier Jahrhunderte gewachsene Vielzweckbauernhaus in Hinterrikon ist ein wichtiger sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge des frühneuzeitlichen bäuerlichen Lebens und Wohnens in der Region Winterthur. Die Anlage des Kernbaus von 1579 als Doppelwohnhaus (Vers. Nr. 00500) mit gemeinsamer Ökonomie rührt daher, dass viele Dorfgemeinschaften im 16. Jh. angesichts des Bevölkerungswachstums beschlossen, die Allmendnutzung nicht mehr weiter aufzuteilen – mit der Absicht, keine neuen Bewohner und Bewohnerinnen mehr in den Gemeinden aufzunehmen. Damit entfiel die Möglichkeit, sich mit dem Bau eines eigenen Hauses einen Anteil am gemeinschaftlich genutzten Land zu sichern – es waren nur noch Erweiterungen möglich. Vereinzelt wurden Neubauten gar gänzlich untersagt. Trotz seiner komplexen Baugeschichte lassen sich die einzelnen Entwicklungsschritte des Hauses heute noch an seinem gut erhaltenen Primärgerüst und an der überlieferten Grundrissdisposition ablesen. Aus architekturgeschichtlicher Sicht kommt dem innerhalb der bestehenden Konstruktion nachweisbaren Doppelwohnhaus im NO hohe Bedeutung zu, da es sich um eines der ältesten erhaltenen Beispiele seines Typs in der Region handelt. Zudem ist das Vielzweckbauernhaus ein in der Region vergleichsweise gut erhaltenes Beispiel des Mehrreihen-Hochständerbaus, eines Konstruktionstyps, der bis ins frühe 18. Jh. erstellt wurde. In Zell sind noch zwei vergleichbare Bauten aus dem 16. bzw. 17. Jh. vorhanden (Stationsstrasse 1; Vers. Nr. 00070 und Lettenbergstrasse 1–5; Vers. Nr. 00124), die aufgrund ihres geringeren bauzeitlichen Bestands des Hochständergerüsts als weniger bedeutend einzustufen sind. Der Wohnteil Neschwilerstrasse 40 (Vers. Nr. 00499) ist ein substanziell nicht minder gut erhaltener Zeuge der bäuerlichen Holzbaukunst des 19. Jh. und belegt gerade im Vergleich mit demjenigen an der Neschwilerstrasse 36 und 38 die konstruktionsgeschichtliche Entwicklung hin zu immer holzsparenderen Gerüsten (bspw. durch das Weglassen von Stockwerkabbänden oder von Riegelketten auf Brüstungshöhe). Das Vielzweckbauernhaus verweist somit in zweifacher Hinsicht auf den Umgang mit schwindenden Ressourcen – das Doppelwohnhaus auf das knapper werdende Land, die sparsamere Konstruktion auf das knapper werdende Holz. Im Wohnteil Neschwilerstrasse 38 verweist die Ofenkunst mit den Initialen H[einrich] M[eili] und der Jahrzahl «1833» auf die lange Eigentumsgeschichte des Hauses in der Familie Meili. Mit seinem stattlichen Volumen handelt es sich bei dem im Grundriss rund 17 × 22 m langen Bau um das grösste historische Gebäude in Hinterrikon, wodurch es seine Umgebung bzw. den gesamten Weiler wesentlich mitprägt.



## Vielzweckbauernhaus

### Schutzzweck

Erhaltung der bis 1904 gewachsenen Substanz des Vielzweckbauernhauses mitsamt seinen historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhaltung der bauzeitlich erhaltenen Teile der Primärkonstruktion des Kernbaus von 1579 (Holzgerüst inkl. Dachstuhl, Wände sowie allfällig bauzeitlich erhaltenes Mauerwerk; auch derjenigen im 1950 erneuerten Wohnteil Neschwilerstrasse 36).

### Kurzbeschreibung

#### Situation/Umgebung

Das Vielzweckbauernhaus steht traufständig an der Neschwilerstrasse im linksufrigen Rikemer Ortsteil Hinterrikon, der im Vergleich zum heutigen Rikon auf der gegenüberliegenden Seite der Töss die ältere Bausubstanz aufweist. Im O des Weilers erhebt sich die Heurüti, eine Moräne innerhalb des Tössstals, im S und SW folgen die Hänge des Lindenberg, eine Anhöhe, auf der sich heute die Dörfer Dettenried und Neschwil befinden.

#### Objektbeschreibung

Das Vielzweckbauernhaus besteht aus dem nordöstlichen Hausteil (Vers. Nr. 00500) auf Kat. Nr. 3779 und dem südwestlichen Hausteil (Vers. Nr. 00499) auf Kat. Nr. 7818, die sich, unter einem gemeinsamen First, einen dazwischenliegenden Ökonomieteil mit Stall- und Tennbereich teilen. Der heute beide Hausteile überspannende Dachstuhl deckte 1579 einen Kernbau von vier Längs- und mindestens sechs Querbänden. Alte Vordachpfetten zeigen gekerbte Ornamente in den Bügen sowie zweimal die Jahrzahl «1579». Der Kernbau gliederte sich urspr. in ein Doppel-, im 17. oder 18. Jh. wohl gar in ein Dreifachbauernhaus mit den Wohnteilen im NO sowie in einen südwestlich anschliessenden Ökonomieteil mit der heute noch bestehenden Tenndurchfahrt und mehreren, wiederum im SW anschliessenden Ställen.

#### Nordöstlicher Hausteil (Vers. Nr. 00500)

Der nordöstliche Hausteil besteht heute aus den Wohnteilen Neschwilerstrasse 36 und 38 sowie der nordwestlichen Hälfte des Ökonomieteils. Urspr. bildeten die beiden Wohnteile zusammen ein im EG durch einen durchgehenden Mittelquergang geteiltes Doppelwohnhaus, vermutlich ganz in Bohlenständerbauweise. Heute zeigt der Bau im SO über einem gemauerten und verputzten Sockel die ebenso verputzten Fassaden der beiden Wohnteile Neschwilerstrasse 38 (links) und 36 (rechts). Diejenige von Neschwilerstrasse 38 zeigt ein historisches Reihenfenster im EG und rechts davon den urspr. Eingang beider Hausteile mit einer Tür aus dem frühen 20. Jh. Die nordöstliche Giebelfassade ist unregelmässig befenstert und in den DG vertikal bretterschalt. Die Nordwestfassade des Wohnteils Neschwilerstrasse 38 weist keine bauzeitlichen Öffnungen mehr auf, allerdings handelt es sich beim Tenntor und bei der Nordwestfassade des ehem. Stallbereichs um Bausubstanz, die dem Kernbau zugeordnet werden könnte. Ebenso sind im gesamten nordöstlichen Hausteil noch grosse Teile des Primärgerüsts erhalten, bzw. wurden beim Neuaufbau des Wohnteils Neschwilerstrasse 36 in diesen integriert. Im Innern ist die Grundrissdisposition des Doppelwohnhauses mit dem Mittelgang im EG noch deutlich ablesbar. Im EG des Wohnteils Neschwilerstrasse 38 erschliesst der Gang heute eine Stube im SO und eine Küche im NW sowie das dazwischenliegende Treppenhaus. Im OG gibt es drei Kammern (zwei gegen NW, eine gegen SO) und eine in den Treppenvorplatz integrierte Dusche/Toilette. Weiter sind Türen und Täfer vorhanden, die gemäss Augenschein aus dem frühen 20. Jh., vermutlich von 1904, stammen. Die Jahrzahl 1833 auf einer Ofenkachel belegt die Setzung eines Ofens, dessen Ofenkörper 1904 mit industriell gefertigten Kacheln und einem Jugendstilfries neu aufgesetzt wurde.

#### Südwestlicher Hausteil (Vers. Nr. 00499)

Der südwestliche Hausteil besteht aus dem Wohnteil Neschwilerstrasse 40, einem nordwestlich anschliessenden, zweigeschossigen und bretterschalteten Pultdach-Schopfanbau einem eingeschossigen, verputzten Flachdachanbau im SW (ehem. Abort und Schweinestall) und der südöstlichen Hälfte des Ökonomieteils. Die einzige Fassade, die dem Kernbau zugeordnet werden könnte, ist bei diesem Hausteil jene des Stallbereichs. Das zweiflüglige Tenntor stammt aus dem 19. Jh., ebenso die Verschalung über dem Stallbereich. Der noch im bauzeitlichen Zustand erhaltenen, in Fachwerk konstruierten, verputzten Südostfassade des unterkellerten Wohnteils ist eine einläufige Freitreppe vorgelagert, die zum Eingang im EG führt (Tür ersetzt). Links davon gibt es eine vierteilige Fensterreihe, im OG ein Doppel- und ein Einzelfenster. Der heute unregelmässig befensterten Südwestfassade wurden die oben genannten Anbauten angefügt. Die Giebelfassade

**Vielzweckbauernhaus**

der DG ist vertikal bretterverschalt. Alle genannten Fenster weisen noch Vorfenster auf. Die der Strasse abgewandte Nordwestseite ist gänzlich verschalt und zeigt nur eine einzelne Fensteröffnung im OG. Im Innern gibt es eine Stube, eine Küche und eine Waschküche mit Toilette im EG sowie drei Kammern im OG. Die Vertikalerschliessung erfolgt über Treppenläufe im Flur im NO. In der Stube im EG steht ein Kachelofen aus der M. des 20. Jh., verschiedenenorts sind bauzeitliche Täfer erhalten. Das zweigeschossige Dachwerk, ein Sparrendach mit drei stehenden Stühlen im 1. und ohne Firststuhl im 2. DG, ist nicht ausgebaut.

**Baugeschichtliche Daten**

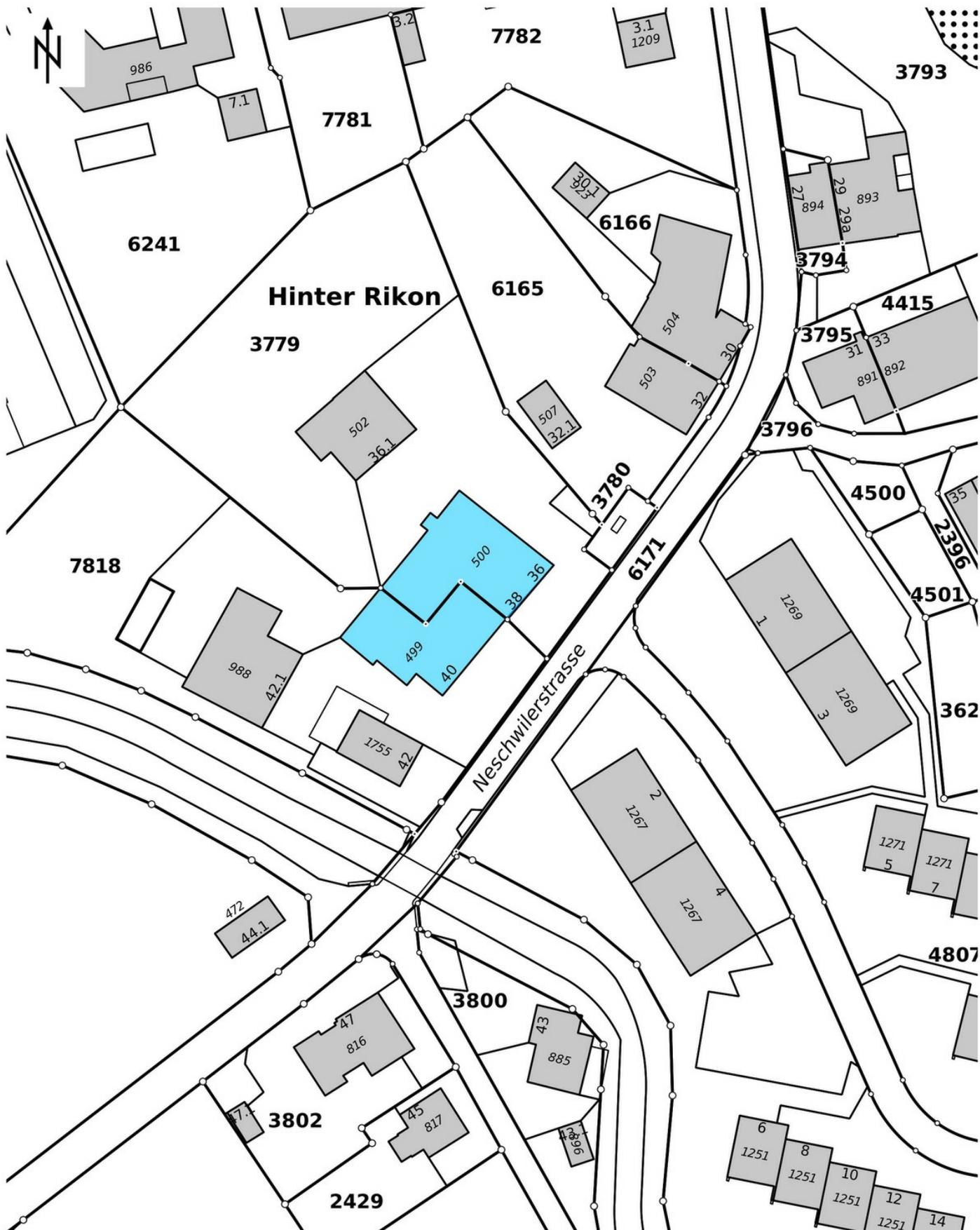
1579	Errichtung des Kernbaus mit zwei Wohnteilen im NO sowie einer Ökonomie mit Tenndurchfahrt und im SW anschliessendem Stallbereich
17./18. Jh.	vermutlich Anbau eines dritten Wohnteils im NO
1833	Errichtung des Kachelofens im Wohnteil Neschwilerstrasse 38 des nordöstlichen Hausteils (Vers. Nr. 00500)
1843	Bau des Wohnteils Neschwilerstrasse 40 im heutigen südwestlichen Hausteil (Vers. Nr. 00499) als südwestlicher Anbau an den Ökonomieteil
A. 20. Jh.	Innenumbau (Vers. Nr. 00500), Erneuerung vieler Oberflächen und Ausstattungselemente, Abort- und Schweinestallanbau an der Südwestfassade (Vers. Nr. 00499)
1904	Erneuerung des Kachelofens im Wohnteil Neschwilerstrasse 38 unter Weiterverwendung der Ofenbank von 1833
um 1950	Neubau des Wohnteils Neschwilerstrasse 36 unter Weiterverwendung des bauzeitlichen Holzgerüsts inkl. neuer Giebelfassade im NO, Abbruch eines nordöstlichen Anbaus aus dem 17. oder 18. Jh., des vermuteten dritte Wohnteils, Einbau eines Kachelofens im Wohnteil Neschwilerstrasse 40

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Baugeschichtliches Gutachten, bearbeitet von Heinz Pantli, 17.05.2021, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VII, Der Bezirk Winterthur. Südlicher Teil, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1986, S. 155–157.
- Gemeinde Zell, Kommunales Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte, Inv. Nr. VIII/434, bearbeitet von IBID Institut für Bauforschung, Inventarisierung und Dokumentation, Winterthur 2003.
- Hans Kläui und Otto Sigg, Geschichte der Gemeinde Zell, Winterthur 1983.
- Isabell Hermann: Der Mehrreihen-Ständerbau im Zürcher Mittelland im 16. und 17. Jahrhundert, in: Stadt und Land, Novationen und Novationsaustausch am Zürichsee (Jahrbuch für Hausforschung 45), Marburg 1997, S. 95–108.
- Kurzinventar, Zell, Inv. Nr. VIII/434, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



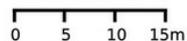
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 26.08.2021 19:44:35

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:750



Zentrum: [2702270.75,1255363.34]

## Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, Ansicht von SO, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_52).



Vielzweckbauernhaus, südwestlicher Hausteil, Ansicht von SO, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_53).

**Vielzweckbauernhaus**



Vielzweckbauernhaus, Ansicht von O, 12.12.2018 (Bild Nr. D104006\_69).



Vielzweckbauernhaus, Ansicht von N, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_58).

**Vielweckbauernhaus**



Vielweckbauernhaus, nordöstlicher Hausteil, Nordwestfassade, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_59).



Vielweckbauernhaus, Nordwestfassade (rechter Teil), 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_60).

**Vielzweckbauernhaus**



Vielzweckbauernhaus, südwestlicher Hausteil, Südwestfassade, Ansicht von SW, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_55).



Vielzweckbauernhaus, südwestlicher Hausteil, zweigeschossiger Anbau an der Südwestfassade, Ansicht von SW, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_57).

**Vielzweckbauernhaus**

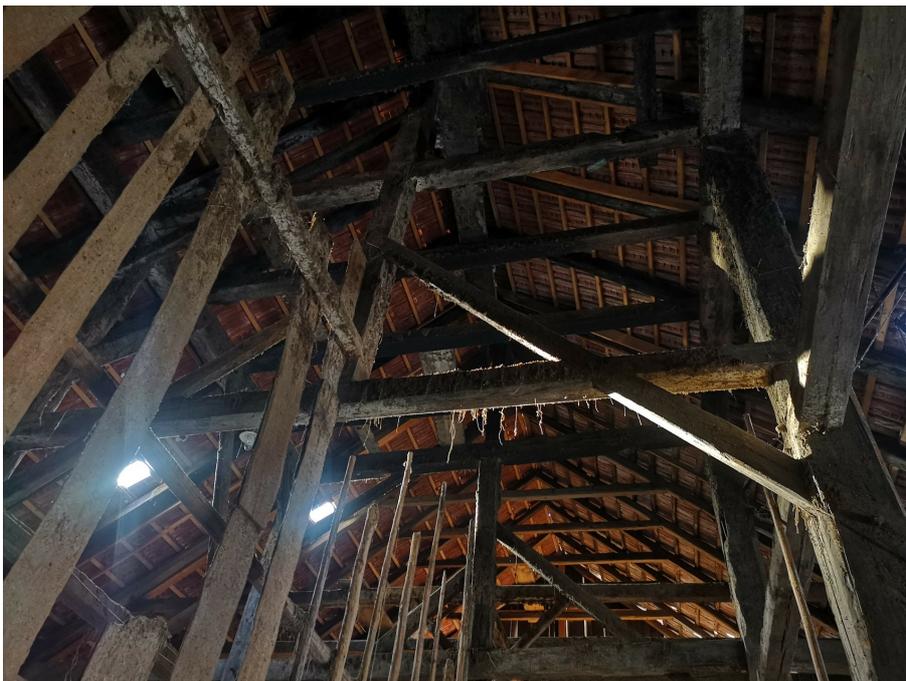


Vielzweckbauernhaus, südwestlicher Hausteil, gemauerter Sockel und Kellerfenster auf der Südostseite, 30.03.2021 (Bild Nr. D104006\_63).



Vielzweckbauernhaus, Kachelofen im Wohnzimmer des nordöstlichen Hausteils, 12.12.2018 (Bild Nr. D104006\_85).

**Vielzweckbauernhaus**



Vielzweckbauernhaus, Hochständergerüst mit Dachstuhl, 12.12.2018 (Bild Nr. D104006\_93).



Vielzweckbauernhaus, Dachstuhl, 12.12.2018 (Bild Nr. D104006\_94).